Düsseldorfer Zeitung.

No. 220. Freitag den 14. September. 1832.

Preußen.

* Düsseldorf, vom 13. Sept. Cholera. — Zu Emmerich waren

	erkr.,	genes.,	gest.,	in Behandl. geblieben
bis zum 11. d.	9	2	6	1
hinzugekommen bis zum 12. d.	1	—	—	1
also im Ganzen	10	2	6	2

Zu Mülheim a. d. Ruhr ist der erkrankte Taglöhner noch in Behandlung geblieben und am 12. d. sein ältester Sohn, 21jährigen Alters, von der Krankheit befallen worden.

Der erstere hat übrigens nicht, wie in dieser Zeitung unter dem 10. d. M. irrthümlich angezeigt wurde, zu Ruhrort auf einem holländischen Schiffe gearbeitet, sondern er ist daselbst bloß etwa 2 Stunden beschäftigt gewesen, aus einem gewöhnlichen Kohlenmachen, mit welchem er am frühen Morgen bei kühler und feuchter Witterung und leicht und schlecht gekleidet von Mülheim gekommen, die Kohlen ans Ufer zu tragen, ohne Ruhrort eben so wenig, als ein holländisches Schiff zu berühren.

Ruhrort ist fortwährend ganz gesund.

— Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Sanitätskommission zu Aachen gestern diese Stadt von der asiatischen Cholera inficirt erklärt hat. Von 19 Erkrankten sollen, dem Vernehmen nach, bereits 11 gestorben seyn. Letztere Angabe ist jedoch noch nicht als offiziell zu betrachten.

— Nachdem die Truppen gestern Ruhetag gehabt, führten dieselben heute nochmals Manöver vor dem kommandirenden Hrn. General v. Müffling aus. Se. Exc. werden morgen wieder von hier abreisen.

Schweiz.

Basel. In Folge vielfältiger ruhestörender Auftritte und verübter Gewaltthätigkeiten auf der Landschaft gegen treue Anhänger an die rechtmäßige Regierung, hat letztere unterm 1. d. an die eidgenössischen Kommissarien ein Schreiben erlassen, worin sie die Erwartung endlicher kräftiger Abhülfe solcher Störungen des Landfriedens ausspricht. Wie die frühern, so blieb aber auch dieses Schreiben ohne genügende Antwort. Als dann sogar Berichte von noch ernsteren Auftritten eingingen, namentlich daß der Präsident Schaub zu Lampenberg Nachts 1 Uhr in seiner Wohnung überfallen, die Thüren eingeschlagen, seine Frau und Tochter mißhandelt, sein Tochtermann verwundet und sein Sohn, sammt drei Landjägern der rechtmäßigen Regierung, gefänglich nach Liestal geführt worden seyen, sandte die Regierung unterm 3. durch Expressen ein zweites Schreiben an die Kommissarien mit dem Begehren, daß jene vier Personen sofort der Haft entlassen, und unter eidgenössischem Schutz nach Bubendorf begleitet, daß die drei provisorischen Landjäger, welche den nächtlichen Ueberfall gegen den Präsidenten Schaub und sein Haus angeführt, an die Regierung von Basel ausgeliefert oder wenigstens einstweilen in eidgenössischer Verwahrung behalten und daß Fürsorge zum Schutze der Gemeinde Lampenberg getroffen werde. Sollte die Freilassung der vier obgenannten Personen nicht bis zum 4. d., 12 Uhr Mittags, erfolgen, und die beiden andern Begehren in Erfüllung gehen, oder in der Zwischenzeit andere, die Sicherheit ihrer Landgemeinden störende Ereignisse stattfinden, so erkläre die Regierung feierlich, daß sie sich ihrerseits des gegebenen Versprechens, den Landfrieden zu halten, als entledigt ansehen, und alles dasjenige thun werde, was sie zu Aufrechthaltung ihrer Ehre und zur Sicherheit der Rechtlichdenkenden ihres Kantons für gut und angemessen erachten werde.

Luzern, vom 6. Sept. Aus Bern vernimmt man nichts Wesentliches mehr. Ein Verzeichniß verdächtiger oder überführter Personen hätte für den Augenblick für das entferntere Publikum wenig Anziehendes. Nur zwei Thatsachen erwähnen wir noch, erstens, daß von Neuenburg her, wo die Parteimänner unter der Maske des Royalismus hervortreten, die Berner Verschwörer mit Geld und Munition unterstützt, und daß dann die Zögerungen im Kanton Schwyz, und überhaupt die Umtriebe in den kleinen Kantonen von der gleichen Faktion, die in Bern entlarvt wurde, eingefädelt worden sind, und benützt werden sollten. Die Umwälzung daselbst sollte notorisch mit Brand, Mord und Plünderung beginnen. Was wir über die Stimmung der eigentlichen Bürgerschaft Berns und ihres Kernes gemeldet, bestätigt sich. Nicht nur von den Laueren, sondern selbst von den heftigsten Gegnern der neuen Ordnung der Dinge, auch aus dem höchsten Patriziat, billigen nun unerwartet Viele das Benehmen der Regierung, und treten auf ihre Seite herüber. — Im Kanton Basel spukt es wieder; in Stadt und Land wird vom Pöbel Rohes und Gewaltthätiges gegen Andersdenkende verübt, und selbst Einige des Regierungs- und Gerichtspersonals auf beiden Seiten handeln nach Pöbelweise. Die Behörden beider Theile zeichnen sich aus durch störrisches und aufrührerisches, also unvaterländisches Benehmen gegen die Herren Kommissäre und die Eidgenossenschaft. Der Grund der waltenden Umtriebe ist dieser: Ehe noch die Tagsatzung endschaftliche Entschlüsse hinsichtlich der Trennung gefaßt hat, oder vielmehr, ehe die neulichen Maßnahmen durch das Eintreffen der nöthigen Anzahl von Ratifikationen zum Beschluß erhoben worden sind, suchten die Gegenfüßler die schwankenden und zweifelhaften Gemeinden zu sich herüberzuziehen. Seit den Ereignissen in Bern kann man wohl nicht mehr einseitig über den Liestaler Terrorismus herfahren; indessen ist es gewiß nicht zu läugnen, daß auch dort desselben gerade jetzt ein großes Maaß vorhanden sey, und daß das Benehmen der Basel-Landschaft in den jüngsten Zeiten der Sache der Freiheit, indem es den Liberalismus um den guten Ruf gebracht, gewiß eben so viel und vielleicht weit mehr geschadet habe, als alle Verschwörungen der Feinde der Volkssache. Die Schweiz, will sie wirklich genesen, muß sich kräftigst aus dem Schlamme beider Extreme erheben, und die Schurken jeder Farbe in den Schranken halten. Wie wir glauben und hoffen, ist sie im Begriffe, dieses zu thun. — Gestern ist Hr. Kommissär Mörikofer hier eingetroffen, um bezüglich dessen, was in Basel vorgeht, der Tagsatzung, die sich zu diesem Behufe heute unerwartet versammelt hat, Namens seiner HH. Kollegen Berichte zu erstatten und Verhaltungsbefehle einzuholen. Ein Ausfall aus Basel stand bevor. Als sich die Kommissäre, um ihn zu hintertreiben, vor ein paar Tagen nach Stadt Basel begaben, umschwärmten sie zahlreiche, leidenschaftliche Rotten. Auf der Heimreise begriffen, fanden sie in Zwischenräumen landschaftliche Bewaffnete aufgestellt, um den erwarteten Angriff abzutreiben. Die HH. Kommissäre haben unter diesen Umständen für gut gefunden, zur Erhaltung des Landfriedens aus den Basel zunächst liegenden Kantonen Bern, Solothurn und Aargau zwei Bataillone mit der nöthigen Zahl von Geschützen, Reitern u. s. w. aufzubieten, die sich zum Einmarsch bereit halten werden.

Oestreich.

Wien, vom 5. Sept. Durch Entschließung Sr. Maj. des Kaisers ist der kommandirende General in Gallizien, General der Kavallerie, Freiherr von Lederer, an die Stelle des zum Civil- und Militär-Gouverneur von Gallizien ernannten Erzherzogs Ferdinand von Este zum kommandirenden General von Ungarn ernannt worden. — Ueber Triest hat man hier Briefe aus Syra vom 12. Aug. erhalten; sie lauten beruhigend hinsichtlich der innern Zwistigkeiten der Griechen; der Kongreß setzte seine Berathungen ohne Störung fort. (A. Z.)

Deutschland.

München, vom 7. Sept. Sicherm Vernehmen nach werden demnächst die Truppen, welche den jungen König Otto nach Griechenland begleiten, geworben, montirt und bewaffnet werden. Dieses Korps der Freiwilligen, welches in Griechenland als Muster zur Bildung des Nationalheeres und zugleich an jenen Orten, wo es die Umstände erfordern, zur Aufrechthaltung der innern Ruhe und Ordnung bestimmt seyn soll, wird aus 4 Bataillonen Infanterie, 6 Schwadronen Kavallerie, 4 Kompagnien Artillerie und 1 Kompagnie Ouvriers bestehen.

Speyer, vom 11. Sept. Dem Vernehmen nach ist eine Zusammenstellung der Auswanderungen gemacht worden, welche seit einigen Jahren, aus dem Rheinkreise allein, nach den vereinigten Staaten statt gefunden hat. Das Resultat soll sich nahe an 5000 Personen belaufen, welche über 700,000 Gulden mitgenommen hätten.

Großbrittanien.

London, vom 8. Sept. Die Consol. sind ferner zu 84⅞ bis 85 gestiegen, und in Folge dessen auch alle andere Papiere. Dies läßt sich jedoch mit folgendem Artikel im heutigen Courier nicht in Einklang bringen:

„Gestern Nachmittag wurden von den Gesandten von Preußen, Frankreich und Holland Kuriere abgeschickt. Gestern den ganzen Tag über herrschte beim diplomatischen Korps eine außerordentliche Geschäftigkeit, wie es hieß, in Folge erhaltener wichtiger Depeschen von Wien, Berlin, Brüssel und Holland. Fürst Lieven kam früh Morgens nach London, und kurz darauf hatten der preußische Gesandte, Baron v. Bülow, der holländische außerordentliche Gesandte, Baron Zuylen van Neyvelt, der östreichische Bevollmächtigte, Baron v. Neumann, ꝛc. Zusammenkünfte. Abends kamen Ihre Exzellenzen nochmals zusammen, doch, wie wir vernehmen, nicht in Konferenz auf dem auswärtigen Amte. Es waren Gerüchte in Umlauf, die den unlängst gegebenen Versicherungen der ministeriellen Blätter hinsichtlich einer gütlichen Ausgleichung der holländisch-belgischen Differenzen geradeswegs zuwiderliefen. — Wir vernehmen, daß Hr. Chapmann, einer der Kammerherren des Königs Leopold, vorgestern mit wichtigen Depeschen für den belgischen Gesandten hier angekommen ist."

Donnerstag Abend kam der Bruder des östreichischen Premierministers, Fürsten Metternich, unter dem Namen eines Grafen Andreossi incognito reisend, hier an. Da derselbe zuletzt von Brüssel kam, wurde er von den Brüsseler Korrespondenten vermuthlich für den ersten Minister von Oestreich angesehen, der eine Unterredung mit dem König Leopold gehabt haben sollte. Der Graf soll mit einer diplomatischen Sendung bei unserm Kabinet beauftragt seyn.

Frankreich.

Der unlängst angekündigte Angriff der Araber auf die französischen Lager bei Algier, welcher ernstlich zu werden drohte, hat nicht stattgefunden, da die Stämme in der Nachbarschaft jener Lager daran keinen Antheil nehmen wollten, vielmehr den entfernteren feindlich gesinnten Stämmen erklärten, sie würden, falls die Franzosen den Angriff zurückschlügen, mit diesen gemeinschaftliche Sache machen. Jene auf Anstiften fanatistischer und ehrgeiziger Chefs in der Hoffnung auf Plünderung zusammengekommene Menschenmasse trennte sich demnach, und der Oberbefehlshaber zeigte dies der Armee durch folgenden Tagesbefehl an:

„Soldaten! Eine neue Gelegenheit, euern Muth zu zeigen, schien bevorzustehen; ihr Alle waret bereit, dem Feind entgegenzuziehen; mehrere unter euch, schon vom Fieber ergriffen, weigerten sich, in die Spitäler zu gehen und man mußte Reconvalescenten darin zurückhalten, die noch zu schwach waren, um ihre Waffen zu tragen, dennoch aber in die Reihen treten wollten.

„Ohne Zweifel war es dieser einmüthige Eifer, welcher undisziplinirte Horden, deren einzige Triebfeder die Hoffnung auf Plünderung ist, auf ihre Vorhaben verzichten ließ. Sollte ihr Einfall nur ausgesetzt seyn, so würden sie stets an euch Leute finden, die nur für die Ehre und den Ruhm ihres Vaterlandes kämpfen."

Man hat gleichfalls Nachrichten von Bona vom 25. Aug. Alles war ruhig. Gegen den 20. sollte auch ein Angriff auf diese Stadt versucht werden; allein es kam nicht dazu, weil der ihn leitende Marabut Ibrahim vom Pferde fiel und das Schlüsselbein brach, in dem Augenblick, wo vorwärts marschirt werden sollte. Man hielt dies für einen Wink des Himmels, und die Araber zerstreuten sich.

— Die Blätter und Briefe von Nantes vom 6. d. sind mit Details über Zusammenrottungen angefüllt, die durch einen Befehl der städtischen Behörde, eine ohne Erlaubniß eröffnete Bäckerei zu schließen, veranlaßt worden waren. Am ersten Tage hatten diese Zusammenrottungen keinen beunruhigenden Charakter; jedoch glaubte der Maire eine Proklamation an seine Mitbürger richten zu müssen, worin er die Ursachen des Verfahrens der Behörde erklärte. „Es gibt, sagte er, keinen Vorwand zu den Unordnungen, die sich gezeigt haben; den Handwerkern fehlt es an Arbeit nicht, und das Brod ist zu dem möglich niedrigsten Preise, mit Hinsicht auf den gegenwärtigen Preis der Früchte, herabgegangen." Die Verwaltung kündigt sodann an, daß der Belagerungszustand der Militairbehörde alle Mittel zur Unterdrückung der Unordnungen zur Verfügung stelle, und daß diese entschlossen sey, davon gegen die Schuldigen Gebrauch zu machen. — Diese Ermahnung blieb ohne Wirkung; die Zusammenrottungen dauerten fort, die bewaffnete Macht schritt ein; die Linientruppen, die Nationalgarde und die berittene Gendarmerie schlossen die Umgebungen der Straße ein, wo die geschlossene Bäckerei liegt. Es wurden Chargen gemacht, und eine große Anzahl Individuen verhaftet.

Nachrichten aus Nantes vom 7. d. sagen: Eine Entwickelung imposanter Streitkräfte der Nationalgarde und verschiedener Korps der Besatzung verhinderte gestern allen neuen Tumult in jenem Stadtviertel. Wir können daher glauben, daß die Ruhe unserer Stadt nicht mehr gestört werden wird, und daß die Karlisten einen Vorfall, worüber sie sich freuten, nicht benutzen werden, um bis zu der zweiten Schilderhebung, die sie in der Vendee für den 15. d. M. ankündigen, zu Nantes Unruhen zu unterhalten.

— Ein Schreiben aus Lyon in der Allg. Z. sagt: Der müßte blind seyn, der jetzt nicht im ganzen südöstlichen Frankreich, in den Departements Haute-Garonne, Gard, Herault und Vaucluse, in genauer Verbindung mit Italien, Savoyen und den Ufern des Genfer See's eine große Thätigkeit, Aufregung und Umtreibung der Carlisten bemerken wollte. Da ist ein ununterbrochenes Bewegen, Hin- und Herreisen, Zusammenkommen in größern und kleinern Vereinen, Berathen am frühen Tag und in der tiefen Nacht, was mit der Ankunft und dem Abgange von Boten und Sendungen aller Art in Verbindung steht. Die Korrespondenz mit Genf ist ununterbrochen besonders thätig. Während in Genf, oder in der Nähe der Stadt — man sagt auf dem savoyischen Schlosse Beauregard, zwischen Genf und Thonon — General Bourmont der Angelpunkt für die carlistischen Verbindungen in Wallis, Freiburg, Chambery und Aix scheint, und eine so große Thätigkeit offenbart, daß man in Genf sogar das Haus bezeichnet, wo sich ein carlistisches Comite versammelt und bedeutende Zahlungen macht; während man weiß, daß von dort die Briefe über Veyrier am Fuße des Saleve oder über Ehene durch Boten auf eine nahe savoyische Postistation gebracht werden; während in Genf die Zahl vornehmer Carlisten täglich zunimmt, — steht im französischen Süden Escars, Surville, des Issarts und der General Clouet der Liga vor. Man kann nicht zweifeln, daß die französische Regierung von diesem feindseligen Treiben unterrichtet ist und von den Schritten der carlistischen Partei gute Kunde hat; dann lassen sich aber schwer die Legisten begreifen, die wenig Mühe anwenden, um ihr Treiben versteckt und geheim zu halten. Nur große Unklugheit oder große Gewißheit und große Sicherheit kann dies erklären. Wir sind weit entfernt, diesen Bewegungen, wiewohl sie mit der aufgeregten Vendee in genauer Verbindung stehen, für den Augenblick Wichtigkeit beizulegen, und so viel wir durch halbe Worte von den Planen der carlistischen Partei erfahren haben, sind sie auch nicht für den Augenblick berechnet, sondern auf ein günstigeres Zusammentreffen von

Umständen, wenn die portugiesischen oder belgischen Angelegenheiten, oder das im Ministerium Herr gewordene Mouvement mit seinen beabsichtigten Unternehmungen auf Deutschland und Italien, Frankreich in einen äußern Krieg verwickelten. Allerdings wäre dann eine carlistische Oppositions-Liga im Süden des Landes von großer Bedeutung.

— Folgendes Papier ist, dem Journal von Rennes zufolge, bei einem Manne gefunden worden, der, eines Diebstahls verdächtig, verhaftet worden ist: Wir Unterzeichnete schwören, uns zu einem heiligen Bataillon für die Sache unseres legitimen Königs, Heinrich V., Königs von Frankreich, zu vereinigen. Wir schwören einen Vertilgungskrieg gegen alle seine Feinde und ihre Anhänger führen zu wollen, die wir der Verwünschung und der Rache aller wahren Franzosen preisgeben. Wir schwören, den ersten Befehlen unsrer Chefs des Hrn. v. B. und anderer zu gehorchen, welche uns als solche bezeichnet werden sollten, bei Strafe von der Association als Verräther an König und Vaterland behandelt zu werden. Wir schwören, die Waffen nicht niederzulegen zu wollen, bis wir die Thore von Paris unserem legitimen Souverain, Heinrich V. geöffnet, und denselben wieder auf den Thron seiner Vorfahren erhoben haben. So geschehen und beschworen bei dem Blut unsers Hrn. Jesus Christus.

— Man meldet aus Candé: „Durch die Thätigkeit und Umsicht des Lieutenants Novel vom 54. Regiment ist Hr. Prevost zu Chalain verhaftet und in dessen Wohnung ein sehr wichtiger Fang gemacht worden. Man hat nämlich dort folgende Gegenstände in Beschlag genommen: 1 Haubitze, 74 Haubitzkugeln, 170 bis 180 scharfe Patronen ꝛc. Dieses Kriegsmaterial war theils in Hecken, theils auf Bäumen und in einer Wasserpfütze verborgen, und befand sich in solchem Zustand, daß es nur erst sehr kurze Zeit der Luft und dem Wasser ausgesetzt seyn konnte. Hr. Prevost, ehemals Maire der Gemeinde Chalain, antwortete bei seiner Verhaftung weiter Nichts als: „Ich bin verloren, ich weiß es, aber woher diese Waffen kommen, sage ich nicht, und wenn man mich in Stücken haut."

— Zu Paris bildet sich eine Gesellschaft von Kapitalisten zur Anlegung von vier Eisenbahnen, die eine von Paris nach Dieppe und Havre, die zweite von Paris nach Lille, die dritte von Paris nach Straßburg, und die vierte von Paris nach Bordeaux. Sie wird unverzüglich eine Denkschrift erscheinen lassen.

Paris, vom 10. Sept. Einer königl. Ordonnanz vom gestrigen Tage zufolge unterzeichnet der Graf Sebastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wieder in seinem Departement.

— Der gestern nach der Ankunft des Hrn. Sebastiani in den Tuilerien gehaltene Ministerrath ist, wie man sagt, ohne Resultat geblieben.

Da heute der König den Pferderennen beiwohnen wird, so ist der Ministerrath nicht zusammengekommen. Zudem behauptet man, daß einige Schritte geschehen sollten, deren Resultat abgewartet werden müßte, bevor der Rath sich wieder versammelte.

— Es scheint fast entschieden, daß Hr. v. Talleyrand erst im Laufe des Monats Oktober, und nicht früher, nach England zurückkehren wird.

— Gestern wurden vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zwei außerordentliche Kuriere abgeschickt, der Eine mit Depeschen für St. Petersburg, der Andere für Wien.

Belgien.

Brüssel, vom 11. Sept. Die vereinigten hiesigen Gesellschaften gaben gestern JJ. MM. im Lokale des botanischen Gartens ein glänzendes Fest.

— Auf dem Schlosse Laeken trifft man Anstalten zum Empfange des Herzogs von Orleans, welcher nächsten Freitag erwartet wird.

— Der General Niellon erhielt gestern eine lange Privataudienz beim Könige, worin er Abschied nahm und die Befehle Sr. Maj., die ihn mit großem Wohlwollen aufnahm, empfing. Derselbe übernimmt das Kommando der beiden Flandern, wo er eine neue Division bilden wird.

— Der General Goblet ist gestern Abend von London hier angekommen.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher einige Zeit in Brügges war, befindet sich auch wieder hier.

— Wir lenken die Aufmerksamkeit unsrer Leser, sagt der Courrier, auf die Nachrichten von London. Die diplomatischen Bewegungen, die darin gemeldet sind; die plötzliche Ankunft des Gen. Goblet zu Brüssel, die Nachrichten aus Holland, die wir heute nach einem Privatschreiben geben, des Inhalts, daß der Entschluß des Königs Wilhelm weniger beugsam als je ist, endlich die Reise des Prinzen von Oranien von seinem Hauptquartier nach dem Haag, das Alles zeigt etwas Neues an. Gott gebe, daß es endlich etwas Neues sey, was uns aus der Lage zieht, worin wir uns befinden, und wenn man sich schlagen muß, so möge man es einmal wissen, und sogleich.

Vermischte Nachrichten.

Ein Berliner Blatt meldet: Wilhelm Schadow, der berühmte Maler und Direktor der Düsseldorfer Akademie der Künste, ist hier angekommen. Ihm folgen mehrere seiner ausgezeichnetsten Schüler, um sich während der Dauer der hiesigen Kunstausstellung hier aufzuhalten.

— Eine tausendjährige Eiche, welche in Skarsine (Regierungsbezirk Breslau) am Ende der Brunnenallee die Gränze bezeichnete, ist am 2. d. M. durch die Unvorsichtigkeit einiger Leute, welche sich einen Bienenschwarm aneignen wollten, ein Raub des Feuers geworden. Bei der steilen Anhöhe waren alle Löschanstalten unzureichend und von 6 bis 11 Uhr Abends brannte der obere Theil in heller Flamme, aus der sich Feuerströme herab ergossen; dann brach er mit lautem Donner hernieder und zerschmetterte in seinem Falle einen Einwohner aus Krakowahne, der sich aus Neugierde zu nahe herangewagt hatte und auf der Stelle todt blieb. Nun verlor das Feuer an Kraft und brannte nur im Innern des hohlen Stammes, dessen äußere noch frische Rinde widerstand, bis zum andern Morgen, wo es gedämpft wurde. Eine Ruine von 30 Fuß Höhe bezeichnet noch die Stelle, wo der mächtige Baum stand, der durch Jahrhunderte bewundert war.

— Die Cholera hat nun auch den fünften Welttheil erreicht und ist am Schwanenfluß in Neu-Holland ausgebrochen. Das Ungeheuer bedauert gewiß, daß nicht ein Columbus aufsteht, der ihr einen sechsten Welttheil nachweist.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Auf Ansuchen von a. der Wittwe von Johann Mattheisen, Gertrud geborene Strauß, Tagelöhnerin zu Derendorf wohnhaft, b. des Boten Philipp Strauß zu Flehe, c. des Mathias Breuer und dessen Ehefrau Theresia geborene Strauß, Tagelöhner zu Oelrath; d. des Peter Strauß, Tagelöhner zu Volmerswerth; e. des Gerhard Strauß, Tagelöhner zu Hamm; f. des Conrad Strauß, Schreiner zu Volmerswerth wohnhaft; Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten, wider Theodor Coenenberg, Schreinermeister zu Düsseldorf, Namens seiner Ehefrau Catharina Strauß und zugleich in der Eigenschaft als angeordneter Vormund der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Mathias Strauß und Catharina geborene Heimrath, nämlich des Theodor und Carl Strauß, beide ohne Geschäft bei ihrem Vormunde wohnhaft, worüber Gegenvormund ist der Tagelöhner Theodor Frings zu Neuß, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am siebenzehnten Januar und 10. Juli 1832 ergangenen Urtheile sollen folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Das in Volmerswerth, Sammtgemeinde Düsseldorf gelegene, mit Nr. 3 bezeichnete Haus, groß 44 Fuß lang, 19 Fuß tief, abgeschätzt zu 200 Thlr.

2. Das dabei befindliche Backhaus, Kuh- und Schweinestall, abgeschätzt zu 20 Thlr.

3. Der daran grenzende Garten, groß ½ Morgen, abgeschätzt zu 30 Thlr.

4. Eine daran grenzende Kuhweide, groß 3 Morgen, abgeschätzt zu 18 Thlr.

5 Ein Stück Ackerland daselbst auf den Wellen gelegen, groß 178 Ruthen 10 Fuß, grenzend an Erben Fermer, Philipp Baum, Wittwe Schunz, an den Rhein und einen Feldweg, abgeschätzt zu 60 Thlr.

6. Ein Stück Ackerland daselbst am hohen Weg, groß 136 Ruthen 60 Fuß, grenzend an Heinrich Leuchtenberg, Erben Theisen, den Feldweg und die sogenannte Flehe, abgeschätzt zu 75 Thlr.

7. Ein Stück Ackerland in der Gemeinde Flehe gelegen, an den Steinen genannt, groß 7 Morgen 177 Ruthen 80 Fuß, grenzend an Aschenbroch, Oelrath, den Fußweg, den Dorfweg von Flehe und Canonicus Platzbecker, abgeschätzt zu 680 Thlr.

8. Ein Stück Ackerland daselbst an der Fuchsgrube, groß 1 Morgen 3 Ruthen 30 Fuß, grenzend an Erben Baum, Peter Hoff, Joseph Bongartz und Peter Hinken, abgeschätzt zu 75 Thlr

9. Ein Stück Land daselbst am Schlangenbusch, 136 Ruthen 60 Fuß groß, grenzend an Heinrich Mindorf, Peter Ringens, Erben Strauß und Erben Kux, abgeschätzt zu 45 Thlr.

10. Ein Stück Land auf den Heiden daselbst, groß 178 Ruthen 10 Fuß, grenzend an Peter Pill, Wilhelm Baum, Joseph Hausmann, Erben Blankenstein, abgeschätzt zu 40 Thlr.

11. Ein Stück Land daselbst an den langen Loden, grenzend an Erben Theisen, den Fußweg, Lorenz Lensch und Arnold Dothausen, groß 1 Morgen 30 Fuß, abgeschätzt zu 70 Thlr.

12. Ein Stück Land daselbst, 178 Ruthen groß, grenzend an Henoumont, Heinrich Nolden, Heinrich Schmitz und Peter Hingens, abgeschätzt zu 65 Thlr.

13. Ein Stück Land daselbst, 1 Morgen 9 Ruthen 50 Fuß groß, grenzend an Erben Fausten, Theodor Hinken, den Fußweg und Wilhelm Coenenberg, abgeschätzt zu 68 Thlr.

14. Ein Stück Land daselbst, groß 1 Morgen 82 Ruthen, grenzend an Peter Bender, Erben Theisen, Lorenz Lensch und den Feldweg, abgeschätzt zu 100 Thlr.

15. Ein Stück Land daselbst, groß 1 Morgen 28 Ruthen 30 Fuß, grenzend an Michael Hoff, den Fußweg und den Fahrweg, abgeschätzt zu 110 Thlr.

16. Ein Stück Land an den Fehlingsbecken daselbst, groß 120 Ruthen 60 Fuß, grenzend an Erben Coenenberg, Peter Hoff und Hammer Kirchenland, abgeschätzt zu 20 Thlr.

Die unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Parzellen werden zusammen, die unter Nr. 7 aufgeführte dagegen in 7 Parzellen und hernach im Ganzen ausgesetzt.

Der präparatorische Verkauf soll am Mittwoch den 17. Oktober und der definitive Verkauf am Mittwoch den 31. Oktober dieses Jahres in der Wohnung des Wirthes Peter Theisen, in den drei Königen genannt, zu Volmerswerth, jedesmal Nachmittags 2 Uhr Statt finden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Conincx.

Zur Theilungs-Sache der Erben Wilhelm Moll am Flachsberg, namentlich der Eheleute Messerschmied Abraham Bell und Wilhelmina Moll am Flachsberg, Eheleute Messermacher Daniel Schlemper und Friderika Moll zu Unersberg, als Theilungskläger vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Hardung in Düsseldorf, gegen den Bäcker Abraham Sonnenschein zu Wald, als Vormund der von den Eheleuten Abraham Rosenkaymer und Maria Moll hinterlassenen minderjährigen Kinder, August, Amalia und Gustav Rosenkaymer, Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten in Düsseldorf, wird der unterzeichnete gerichtlich beauftragte zu Solingen wohnende Notar Jacob Marchand das zwischen den Partheien gemeinsam, am Flachsberg, in der Gemeinde Gräfrath, Friedensgerichtsbezirke Solingen gelegene Erbgut, bestehend in einem halben Hause, einem Nebenhäuschen mit einer Schmiede, einer halben Scheune, hundert sieben drei fünftel Ruthe Gebäudeplatz, Hof und Baumhof, zwei und fünfzig Ruthen Garten, zehn Morgen achtzig Ruthen Ackerland, hundert siebenzehn Ruthen Wiese und vier und vierzig Ruthen Busch, werthgeschätzt zu tausend sechsbundert ein und neunzig Berliner Thaler 28 Groschen (worauf im vorigen Termin zwölf hundert Thaler geboten worden sind) am neun und zwanzigsten September l. J., 3 Uhr Nachmittags, bei Wirthe Heinrich Kopp am Berger Brühl bei Gräfrath wohnhaft, in Beisein des Gegenvormunds der mitbetheiligten Minderjährigen Heinrich Krabnen, Schuhmacher zu Wald wohnhaft, zuerst parzellenweise und nachdem im Ganzen zum schließlichen Verkauf ausstellen, und für das letzte Gebot den Zuschlag ertheilen, wenn auch die Taxe nicht erreicht werden sollte.

Solingen den 11. September 1832.

J. Marchand, Notar.

Taschenbücher pro 1833.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1833, herausgegeben von Aloys Schreiber. 18. Jahrgang. Neue Folge 10r. Jahrgang mit 8 Kupfern. 2½ Thlr.

Genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1833 von Fr. Gottschalk. 1 Thlr.

Euphrosine. Spenden auf dem Altar der Laren für das Jahr 1833. Ein Taschenbuch, enthaltend: Redespiele, Scenen, Trinksprüche bei gesellschaftlichen Vereinen, Polterabendscherze, Neujahrs- und Sylvesterabendlieder. Herausgegeben von Karl Müchler. Mit 1 illum. Titelkupfer. geb. 1 Thlr.

Zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf.

Der Unterzeichnete empfiehlt allen Freunden der Lektüre seine

Leih-Bibliothek

welche gewiß jeden gebildeten Leser befriedigen wird, indem sie sowohl die ältern als neuern Werke der bessern und unterhaltenden Schriftsteller enthält, als: Auffenberg, Boccaccio, Bourrienne, Brachmann, Byron, Cervantes, Clauren, Collin, Cooper, Dante, Fouque, v. Gersdorf, Gleim, Grillparzer, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Irving, Klinger, Langbein, Laun, Las Casas, Müchler, Müllner, Jean Paul, Pichler, Raumer, Raupach, v. Schaden, Schilling, Schopenhauer, Walter Scott, Shakespeare von Schlegel und Tieck. Fanny Tarnow, Thümmel, Uhland, Valentini (Türkenkrieg), Van der Velde, J. von Voß, Johannes Wit, Reisen, geschichtliche Werke u. s. w.

Das Verzeichniß der Leihbibliothek kostet 5 Sgr.

Düsseldorf, im September 1832.

J. E. Schaub.



Es stehen im Marstall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich hierselbst drei sehr tüchtige fehlerfreie russische Pferde zu verkaufen, wie auch zwei englisirte braune starke Wagenpferde. Auskunft darüber ertheilt der Stallmeister Hobaus im Prinzlichen Marstall.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angehefteten Affischen zu ersehen.

Anzeige.

Den Empfang einer schönen Auswahl feiner französischen Merinos zeigen wir hiermit ergebenst an, und empfehlen uns darin, so wie in allen übrigen bekannten Artikeln bestens.

Geschw. Perger.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kurzenstraße nach dem Paradeplatz in das Haus der Frau van Geldern verlegt habe, verbunden mit Bitte um geneigten Zuspruch in allen vorkommenden Arbeiten.

Schwanenberg, Kupferschläger.

M. L. Schleicher's Söhne et Comp. in Stollberg bei Aachen, Nähnadelfabrikanten, suchen einen geschickten Kupferstecher, um ihn zur Anfertigung von Nadel-Etiquetten fortwährend für ihre Rechnung zu beschäftigen. Lusttragende belieben sich schriftlich an dieselben zu wenden.

---

[330] Jemand, der bisher einer Oeconomie vorgestanden, darin vielseitige Kenntnisse besitzt, und darüber genügende Zeugnisse vorlegen kann, sucht in ähnlicher Weise eine Stelle; auch würde derselbe willig häusliche Verrichtungen mit übernehmen. Bei der Expedition zu erfragen.



Ein Korbwagen mit Verdeck viersitzig und in Federn hängend, mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, nebst ein paar russischen Geschirren und einer Staatsleine und ein paar gestreifte gute Pferdedecken stehen billig zum Verkauf. Das Nähere beim Inspektor der Kavallerie-Kaserne in der Neustadt.

Ein COUPE-WAGEN, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen; auch können nach Belieben zwei Vachen und Koffer etc. dazu gegeben werden.

Auch ist noch zu verkaufen ein zweirädriges CABRIOLET. Das Nähere beim Sattler Meyer, Liefergasse Nr. 203, Lit. A

---

[329] Ein sehr schön eingelegter Toilettetisch steht zu verkaufen. Bei der Expedition zu erfragen.

Ein Ausbänge-Kasten mittlerer Größe steht billig zu kaufen bei Joh. Thelen, Paradeplatz.

Eine Bude, die sich zum Beziehen der Jahrmärkte eignet, steht billig zu verkaufen in der Wallstraße Nr. 936.

Anweisungen zu Kapitalien gibt fortwährend H. Bauer Ratingerstraße.

Angekommen

geräucherter Rheinlachs und neue Häringe bei

Jos. Spinrath.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Ein Haus in der Nähe der Lambertuskirche, welches mit einem großen und kleinen Garten nebst Hofraum und Holzschobben versehen ist, 6 Zimmer, 3 kleine Stuben, 1 Küche, guten Speicher und Keller enthält, ist an eine stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in Nr. 172 oder 179.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 16. dieses schon bezogen werden können.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Kasernenstraße Nr. 909 sind zwei möblirte Zimmer gleich zu beziehen.

Bilkerstraße Nr. 1236 bei A. Kur sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Breitestraße in Nr. 1153 sind im Hintergebäude 2 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf dem Burgplatz Nr. 508 ist der erste und zweite Stock mit Möbeln zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.